

Calwer Wochenblatt

N 105.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Wochentag, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Druckgebühren betragen im Viertel und in nächster
Ausgabe 6 Pfg. die Zeile, weiter auswärts 12 Pfg.

Dienstag, den 6. September 1898.

Einzelheftlicher Abonnementspreis in der Stadt N. 1, 10
im Haus abwärts, N. 1, 15 durch die Post bezogen im Viertel,
Kobler Viertel N. 1, 25.

Amtlige Bekanntmachungen.

Diejenigen Ortsschulbehörden,
welche mit Rücksicht auf die Vermögenslage ihrer
Gemeinde um einen Staatsbeitrag zu den Kosten ihrer
Arbeitschulen für das Rechnungsjahr 1898/99 nach-
suchen wollen, werden aufgefordert, ihre Gesuche unter
Beifügung der vorgeschriebenen Tabelle bis 1. Ok-
tober d. J. hierher vorzulegen.

Calw, den 2. Sept. 1898.

K. gemeinsch. Oberamt in Schulsachen.
Gottert, AB. Schmid.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 4. Sept. Die in diesem Jahr hier
begonnenen Neubauten gehen ihrer Vollendung ent-
gegen oder sind dieselben bereits bezogen. Das Villen-
viertel gegenüber dem Bahnhof ist schon wieder um
ein Wohnhaus (Eigentum des Hrn. Lehrers Fischer)
vermehrt worden. In der Bahnhofstraße sind 2 neue
Gebäude aufgeführt worden, darunter eines dem Hrn.
Fabrik. Hermann Wagner gehörig, in modernem
Stil, das vermöge seiner hübschen Fassade wie über-
haupt seiner ganzen Anlage nach eine Zierde für die
äußere Bahnhofstraße ist. Uebrigens dürfte auch
auch ein schon lang bestehender Wunsch der Bewohner
der Bahnhofstraße in Erfüllung gehen, nämlich die
Fortsetzung des Trottoirs von dem Veiterschen Hause
an gegen den Bahnhof hin. Uebrigens dürfte auch
der andern Häuserreihe entlang, wie dies gegenwärtig
in der Ledergasse der Fall ist, von Seiten der Stadt
ein Trottoir angelegt werden, da die Bahnhofstraße
die Hauptverkehrsstraße der Stadt ist und von Fuhr-
werken und Fußgängern sehr belebt ist. Neben der
früheren alten Ziegelhütte hat Hr. Schuhmacher
Schuler ein einstöckiges Wohnhaus aufgeführt, das
Wohnräume und einen größeren Schuhladen enthalten
wird. Einen glücklichen Griff hat Hr. Stadtbaumeister
Hohner mit der Wahl eines Bauplatzes zu seinem

Neubau gemacht. An der Stuttgarter Straße gegen-
über dem „Schiff“ steht auf einer Anhöhe der statt-
liche Bau, von dem man eine schöne Aussicht
über die Stadt hin hat. In ebenso schöner Lage
an dem neuen Weg wird Hr. Bauunternehmer
Gehring ein neues Gebäude auführen. In Bälde
wird man in der Kunstmühle von Hrn. A. Luz
wieder das Klappern der Räder hören. Von der
Waldhornbrücke aus fällt jedem sofort das große
neue Mühlegebäude auf, das an Stelle des abge-
brannten getreten ist. Der Neubau ist vollständig
massiv und die Einrichtung mit den neuesten Erfor-
dernissen des Müllegewerbes versehen. Da das
neue Gebäude noch über den Kanal bis zur Nagold
herüberreicht, so ist dadurch der Durchblick auf das
Nagoldthal etwas beeinträchtigt worden. Die ver-
einigten Federnfabriken haben auch in diesem Jahr
wieder ihr Anwesen durch einen sehr großen Neubau
vergrößert; aus diesem Anlaß wird das Nagoldbett
beim Schlachthaus eine wesentliche Erweiterung er-
fahren. Auch die höhere Handelsschule erweitert sich
mehr und mehr. Hr. Handelschuldirektor Spöhrer
hat am Ausgang zum Teufelweg neben seinem Wohn-
haus ein großes Logishaus mit 28 Zimmern für
Schüler neu aufgeführt. Es sind somit in diesem
Jahr mehr Neubauten entstanden als in vielen
früheren zusammen. Möge auch in den nächsten
Jahren hierin kein Stillstand eintreten; an geeigneten
Bauplatzen ist im allgemeinen kein Mangel. Auch
in der Vorstadt wird manches sich ändern, wenn ein-
mal die Korrektur der Altbürger Steige vorgenommen
wird.

Calw, 5. Sept. In der Gegend des
oberen Marktplatzes schweben die Katzen in beständiger
Lebensgefahr. In der letzten Zeit wurden verschiedene
dieser Tiere weggeschossen oder bloß angeschossen zum
großen Aerger ihrer Eigentümer. Von einem der
letzteren ist nun Klage gegen den Jäger erhoben
worden und wird die Sache noch das Gericht be-
schäftigen.

Calw, 5. Sept. Im Laufe dieser Woche

wird in den Gäuorten mit dem Pflücken der Hopfen
begonnen werden. Der Stand der Hopfen ist je nach
Lage verschieden. Während in einigen Orten schöne,
bolden- und lupulinreiche Ware in Aussicht steht,
wird von anderen über die Qualität geklagt. In
einigen Gärten muß wegen Kofes sofort mit der
Ernte angefangen werden. Im allgemeinen hofft
man in diesem Jahr auf gute Preise, da die Quan-
tität in den meisten Ländern zu wünschen übrig läßt
und vom Vorjahre kein Vorrat mehr vorhanden ist.

Calw. Dem Gemeindevorstandlichen Joh.
Bauer von Nöthenbach ist in Anerkennung seiner
Verdienste um den Jagdschutz vom allg. deutschen
Jagdschutzverein ein Diplom und eine Prämie von
10 M. zugestellt worden.

[Amliches aus dem Staatsanzeiger.]
Bei der im Juni und Juli abgehaltenen Abiturienten-
prüfung hat das Zeugnis der Reife erlangt und sich
hiedurch die in Ziff. 10 Abs. 1 der Verfügung des
K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens v.
19. Juni 1893 bezeichneten Berechtigung erworben:
Dito Dölker, Sohn des Präzeptors in Calw.

Stuttgart, 1. Sept. Unser Oberbürger-
meister v. Kämelin, welcher erst seit der vorigen
Woche wieder aus dem Urlaub zurückgekehrt ist,
ist an einem gastrischen Fieber ziemlich erkrankt,
so daß es wohl noch einige Zeit anstehen wird,
ehe er sein Amt wieder übernehmen kann. — Heute
abend fand, wie alljährlich, am Vorabend des
Sedantages, auf dem Fangelbachfriedhof an
Kriegerdenkmal eine Totenfeier statt. An derselben
beteiligten sich eine größere Anzahl von Offizieren,
die Mitglieder der städtischen Kollegien, Deputationen
verschiedener Vereine, sowie ein zahlreiches Publikum.
Die Feier wurde durch Gesang des Krieger- und
Sängerbundes eingeleitet und geschlossen und Stadt-
pfarrer John hielt eine Rede.

Die diesjährige Rekruten-Ein-
stellung erfolgt bei der Infanterie und Feld-
Artillerie, wie dem Pionier-Bataillon Nr. 13 am

Feuilleton.

Sein Erbe.

Eine Familiengeschichte. Von M. von Buch.

(Fortsetzung.)

Als Hollbracht zurückkehrte, fand er schon einen Brief der jungen Frau
vor, der ihn von dem Vorgange in Kenntnis setzte und ihn beschwor, in die
Scheidung zu willigen. Mit rührenden Worten bat sie ihn um Verzeihung, sie
beschönigte ihre That nicht, doch sie flehte, nicht allzu hart mit ihr ins Gericht
zu gehen, sie habe nicht gewußt, daß sie ihn nicht geliebt, bis zu jenem Tage,
da ihr Herz erwacht und sie erkannt, daß ihr Fühlen und Denken fortan nur
Eugen Schwichten gehören könne. Ihre und Eugens Adressen waren dem Briefe
beigefügt.

Hollbracht entzifferte mühsam die kriegligen, thränenverwischten Federzüge,
und es war, als habe er einen Faustschlag ins Gesicht erhalten. Der jährzornige
Mann geredete sich wie ein Rasender; hatte doch das Weib, das er auf seine
Weise geliebt, das er aus düsterer Lage befreit, und dem er eine Stellung in
der Welt gegeben, seinem Stolze eine unerhörte Wunde geschlagen. Ja, sein
Stolz war verletzt, er fühlte sie gedemütigt, das war es, was ihn bis ins tiefste
Herz kränkte — so dachte er wenigstens. Doch wirklich, einzig nur das? —
Er hatte Gerhard nach Schwichtenhof geschickt, um allein zu sein, und wenn ihn
das Schweigen der Mitternacht umfing, oder wenn ihn bei Tag die Debe des
stillen Hauses bedrückte, dann war es, als fehle ihm etwas am Leben — das
Beste, und er sann und sann und wußte doch nicht recht, was es war.

Einige Wochen vergingen. Die erste Wut hatte sich gelegt, sein Blut
kühlte sich, er wollte nicht mehr an die ungetreue Frau erinnert werden und gab
Befehl, in den Zimmern, die sie bewohnt hatte, die Fenster zu verhängen und
die Thüren zu verschließen. Fortan sollte sie in seinem Hause als Tote gelten.
Ehe jedoch seine Anordnungen befolgt wurden, ging er noch einmal durch die
Gemächer. Noch war alles wie sonst, unverändert, die großblumigen Tapeten,
die hellen Möbeln mit den roten Seidenpolstern und all die zahllosen bunten
Kleinigkeiten, die ihr Freude bereitet und durch die sie die Räume so wohnlich
und traulich gemacht. Sein Blick war finster; doch als er aus dem Ankleide-
zimmer in das freundliche Kinderstübchen trat, in dem die Sonne durch grüne
Fenstervorhänge schien, blieb er plötzlich betroffen stehen. Vor dem leeren Bett-
chen stand ein Stuhl mit Kindersachen, und Hollbracht legte sie behutsam zu-
sammen, ehe er sich auf ihn niederließ. Lange starrte er auf das Lager, auf
die achtlos durcheinander geworfenen Kissen, und dann fuhr er sich mit der
Hand über die Augen, als blende ihn etwas. Fast zärtlich fuhren seine Finger
über die kleinen Decken, als er vor sich hinflüsterte:

„Jetzt weiß ich, was mir fehlt, mir fehlt das Kind.“

Charlottes Rechtsbeistand hatte indes den Antrag auf Scheidung bei den
Gerichten eingereicht. Hollbracht ließ durch seinen Anwalt mit der Gegenpartei
verhandeln, auch er drang entschieden auf Scheidung. Von ihm direkt hatte
die junge Frau keine Antwort bekommen, ja, sie erwartete sie wohl auch kaum.

Da klingelt es eines Tages an ihrer Thür, und als sie öffnet, steht die
hohe, kraftvolle Gestalt des verlassenen Gatten vor ihr. Sie erschrickt, doch das
Kind, das am Boden spielt, schreit laut auf und schwankt jauchzend dem An-
kommenden entgegen. Hollbracht hebt es mit unendlicher Zärtlichkeit auf den

14. Okt., bei den Kavallerie-Regimentern am 7. Okt., bei dem Inf.-Regiment 126 in Straßburg am 12. Okt. und bei den Dekonomie-Handwerkern sowie Einjährig-Freiwilligen am 1. Okt.

Tübingen, 2. Sept. Auf dem heutigen Obstmarkt wurden etwa 180 Sätze Frühobst verkauft. Der Zentner Birnen kostete 4,50—5,50 M., der Zentner Äpfel 5 M. Gemischtes Obst kostete 4,10—4,50 M. Gegenüber von letzten Freitag hat das Obst abgeschlagen.

Waiblingen, 1. Sept. Aufsehen erregt hier das geheimnisvolle Verschwinden des techn. Verwalters einer hiesigen Fabrik, Namens Sch. Vergangenen Samstag abend ging derselbe als Fischwasserpacht-Inhaber zwischen hier und Hegnach seinem Lieblingsport nach und es kam der hier in allgemeiner Achtung stehende und das volle Vertrauen seiner Fabrikherrn genießende Mann seither nicht mehr zum Vorschein. Der bis heute Vermisste soll in seiner alltäglichen Geschäfts-Kleidung weggegangen und in seiner Wohnung soll nichts von Wertgegenständen, Geld und Kleidungsstücken vermist worden sein, auch seine geschäftlichen Verhältnisse sollen in geordnetem Zustande sich befinden. Man nimmt nun allgemein an, daß dem Manne ein Unglück zugefallen sein könnte.

Urach, 1. Sept. In Sondelfingen, O.A. Urach, wurden dem Schultheißen Schenk in seinem am Bahndamm gelegenen Hopfengarten sämtliche Hopfenstöcke, etwa 400 Stück, abgeschnitten und somit das heurige Geträgnis zu Grunde gerichtet.

Schwenningen, 1. Septbr. Vorgestern abend wurde hier ein Handwerksbursche festgenommen, welcher mittelst Erbrechens einer Kommodenschublade ein 20-Markstück entwendete. Zur Ausführung seiner That schickte er ein Kind des Besohlenen, das sich in der betreffenden Stube befand, in einen Laden, um sich etwas zu kaufen und benützte dann die Abwesenheit des Kindes, seinen Plan durchzuführen. Nachdem er das Geld im Besitz hatte, trieb er sich in dem hiesigen Ort zehend herum, was zu seiner baldigen Entdeckung und Verhaftung führte.

Truppenübungsplatz Münsingen, 2. Sept. In der Nacht vom 31. Aug. bis 1. Sept. wurde in der „Kantine von Seidenspinner“ ein Einbruch verübt. Der Dieb stieg durchs Fenster ein und leerte die Kasse. Etwa 20 M. fielen ihm in die Hände. Die leeren Holzschränke wurden heute auf dem Königshügel gefunden.

Laupheim, 2. Septbr. Daß die Bielfresser noch nicht ausgestorben sind, zeigt folgender Fall. In einer benachbarten Gemeinde im Oberamt Wiberach wettete ein 19jähriger Bursche mit seinen Kameraden, daß er in drei Stunden 10 Radelwürste, 1 Pfund Schwarzwagen, 1 Backsteinlaibchen, 3 Heringe in Essig und Del angemacht und drei „Stein“ Bier konsumieren werde. Und wahrlich, der junge Bielfresser, der wohl den Magen eines gewissen Vorstentiers hat, hat die Wette glänzend gewonnen. Nach Ablauf von ca. 2 1/2 Stunden war reiner Trog gemacht.

Hechingen, 2. Sept. Fabrikant Adolf Baruchsen hat, wie die „Hoh. Bl.“ vernehmen, der hiesigen Speiseanstalt für Fabrikarbeiter den Betrag von 2000 Mark gespendet.

Karlsruhe, 1. Sept. Der „Staatsanzeiger“ bringt die amtliche Nachricht, daß durch Entschliegung des Ministeriums des Innern der im Verlag von Max Klemm in Pforzheim erscheinende „Pforzheimer Beobachter“ mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ab wieder zum amtlichen Verkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Pforzheim bestimmt worden ist.

Karlsruhe, 2. Sept. In tiefer Trauer versetzt wurde die Familie des Hoteliers Josef Krusch zum „Tannhäuser“ hier, dessen zwei Schwestern, blühende Mädchen von 17 und 18 Jahren, mit noch einer Freundin bei Durnstein in der Donau ertrunken sind. Die Leichen der unglücklichen Mädchen sind noch nicht gefunden.

Mannheim, 2. Sept. Stadtrat Ludwig Reuling, Inhaber der Eisen- und Metallgießerei Gebr. Reuling, stürzte heute vormittag am Neckarauer Uebergang vom Velociped. Bewußtlos wurde er in seine Wohnung getragen, wo er nach wenigen Minuten starb. Er zählte zu den hervorragendsten Industriellen der Stadt.

Kempten, 3. Sept. In Regelswang umdrängte nach dem Manöver vom 2. Sept. eine Volksmasse die im Ort aufgestellten Geschütze; in Folge einer dabei begangenen Unvorsichtigkeit ging ein Schuß los; 6 Personen sind verletzt, einige schwer.

Nürnberg, 1. Sept. (Offizieller Marktbericht der Syndikats der vereinigten Hopfenkommissionäre Nürnbergs.) Die feste Tendenz hat angehalten und wurden gestern ca. 300 Ballen zu einigen Mark höheren Preisen umgesetzt. Die Bahnsendungen sind immer noch mäßige, dagegen kamen heute vom Lande ca. 700 Ballen herein, welche bei reger Nachfrage ziemlich rasch zu 5—10 M. höheren Preisen verlaufen wurden. Es ist wohl, um ein klares Bild der Situation zu geben, notwendig hervorzuheben, daß unsere fränkischen Landhopfen sowohl in Farbe als auch in Dolbenbildung ausnehmend gut geraten und daher sicherlich geeignet sind, jede Konkurrenz mit auswärtigen Sorten aufzunehmen. Letztere haben daher, mit Ausnahme der reinfarbigen, an der oben bezeichneten Preiserhöhung weniger Teil. Heutiger Umsatz 1000 Ballen. Tendenz und Preise sehr fest. Preise am 1. Sept. 1898 Prima Gebirgshopfen 135—140 M., dito Markthopfen 122—130 M., mittel 110—116 M., geringe 85—105 M., prima Badische fehlen, prima Württemberger und Hallertauer 130—145 M., dito mittel 110—125 M., geringe (brandige) 80—105 M.

Hannover, 3. Sept. Der Kaiser fuhr kurz nach 9 Uhr zum Paradeselde. Wenige Minuten später folgte die Kaiserin in öpännigem Wagen, begleitet von der Leibwache der Kaiserin. Auf die Begrüßungsansprache des Lindener Bürgermeisters, der das Emporblühen der Lindener Industrie in der gegenwärtigen Friedenszeit der Regierung des Kaisers hervorhob, erwiderte der Kaiser, er freue sich, zu hören, daß die Industrie Lindens gute Fortschritte mache und er erhoffe ein weiteres Wachsen.

Berlin, 2. Septbr. Der erste Assistenzarzt der Bergmannschen Universitätsklinik, Prof. Rasse, ist nach einem aus Pontresina an die Klinik ge-

langten Telegramm in den Bergen abgestürzt und war sofort tot. Professor Rasse hatte mit Dr. Borchart, gleichfalls Assistent in Professor v. Bergmanns Klinik, den Bi Palu mit zwei Führern bestiegen. Nach dem Abstieg brachen der vordere Führer und Professor Rasse durch eine Schneebürde und stürzten in eine Gletscherpalte. Rasse ist im Seil hängend gestorben, die übrigen wurden gerettet. Professor Rasse stand etwa im 38. Lebensjahr.

Spandau, 1. Sept. Unteroffizier Biermann vom brandenburgischen Trainbataillon Nr. 3 wurde wegen Mißhandlung von Untergebenen und versuchter Verleitung zum Meineid zur Degradation, Ausstoßung aus dem Soldatenstand und 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Er hatte, als wegen der von ihm begangenen Mißhandlungen die Untersuchung schwebte, es unternommen, einen Soldaten, der Augenzeuge gewesen war, zur Abgabe einer falschen Aussage zu veranlassen.

Gossensaf, 29. August. Gestern vormittag um 1/12 Uhr stürzte auf der Amtshor Spitze bei Gossensaf eine Touristin aus Meran beim Edelweispflücken 200 Meter tief ab und war sofort infolge der am Hinterhaupte erlittenen Wunden tot. Ein Tourist brachte die Kunde von dem Unglücksfalle hieher, während die anderen, die mit der Verunglückten die Amtshor Spitze bestiegen hatten, bei der Leiche blieben. Die Leiche wurde nach Gossensaf gebracht.

Paris, 1. Sept. Welchen Fortschritt seit gestern die Revision des Dreyfusprozesses gemacht hat, beweist der heutige Leitartikel des „Clair“, der bis jetzt für das Leiborgan des Generalstabs galt. Der Artikel beginnt:

Aus der Thatsache, daß Oberst Hemy 1896 einen Brief fabrizierte, um die Schuld des Dreyfus durch einen Zufallsbeweis zu stützen, folgt nicht, daß Dreyfus 1894 ungerecht verurteilt wurde. Trotzdem haben dadurch sämtliche Beweisstücke, die durch die Hände des Chefs des Bureaus gegangen sind, einen verdächtigen Anstrich erhalten und müssen einer neuen strengen Untersuchung unterworfen werden. Erst dann werden der Kriegs- und der Justizminister in der Lage sein, zu erklären, ob der Prozeß von obigen Thatsachen in Mitleidenschaft gezogen wird und ob folglich der Prozeß von 1894 der Revision bedarf. (Str. B.)

Es geht das Gerücht, General Pellieux wolle seinen Abschied nehmen. Der General hatte heute vormittag eine Zusammenkunft mit dem Kriegsminister. Der (offizielle) „Temps“ glaubt, daß die Revision des Dreyfusprozesses unvermeidlich sei, da das gefälschte Schriftstück die Dürftigkeit der Alten beweise und Mißtrauen gegen die Echtheit der übrigen Beweisstücke nahe lege. Nichts sei in dieser ganzen Angelegenheit von Anfang an sicher bewiesen. Der Kriegsminister müsse daher die Aufhebung des Urteils von 1894 selbst verlangen.

Paris, 2. Sept. In einer Versammlung, wie sie die Sozialisten seit Wochen in verschiedenen Quartieren der Hauptstadt zur Beleuchtung der Affäre Dreyfus veranstalten, sprach gestern der bekannte Redakteur des „Temps“, Herr Pressensé, welcher behauptete, er wisse bestimmt, daß eine auswärtige Regierung gedroht habe, in der Affäre

Arm und drückt immer wieder seine härtige Wange an die weiche des Kindes, das lustig strampelnd die Armechen um seinen Hals schlingt.

Charlotte sieht der Scene herzklopfend zu, endlich sagt sie: „Was willst Du?“

„Das“, sagt er und zeigt auf das Kind. „Gieb es mir.“

„Den Knaben! Nimmermehr! Er bleibt bei mir, Du hast ja noch Gerhard.“

„Er!“ erwiderte der Mann, und sein Ton klingt hart und kalt. „Was soll mir Gerhard? Nein, ich will Clemens wiederhaben, er ist mein Kind.“

„Und das meine“, fällt die junge Frau angsterfüllt ein. „Ich bin die Mutter und habe das erste Recht an ihn.“

Hollbracht lachte bitter auf. „Hast Du das Recht auf ihn nicht verwickelt?“ meinte er.

„So müssen wir es darauf ankommen lassen, wie die Gerichte entscheiden,“ entgegnete Charlotte mit Würde, „ich meine, gänzlich wird man mir ein Anrecht auf ihn nicht versagen können.“

„Hör' mich, Charlotte,“ sagt Hollbracht plötzlich. „Ich will die Scheidung beschleunigen, so viel in meinen Kräften steht, mein Anwalt soll Dir jede Konzeßion machen, die Dir irgendwie von Vorteil sein könnte, kurzum in jeder Weise will ich Dir entgegen kommen, überlasse mir nur freiwillig den Knaben, räume mir alle Rechte über ihn ein, denn er —“

„Nein, nein,“ unterbricht ihn die junge Frau, „nimmermehr!“

„Laß mich zu Ende sprechen,“ fährt Hollbracht fort, „denn er soll mein Erbe werden!“

Kreidebleich tritt sie zurück. „Dein Erbe?“ wiederholt sie.

„Wie ich Dir sage. Ich habe die freie Verfügung über die Güter, und die soll Clemens erhalten. Du weißt, daß ich Walddorfs Grenzen erweitert und abgerundet habe, ich will mein Werk nicht wieder zerstören, es soll alles einmal in einer Hand bleiben, und wenn Du einwilligst, in der von Clemens. Du wirst

nicht die Zukunft Deines Kindes zerstören wollen. Möchtest Du mit mir kommen, mein Junge?“

Das Kind nickt, und zum erstenmal seit Wochen fliegt wieder der Schatten eines Lächelns über die harten Züge des Mannes.

„Er will Charlotte,“ sagt er halblaut, „nun sei Du ihm kein Hindernis. Welch' Loos kannst Du ihm bieten? Du kennst Schwemmens Verhältnisse, ich brauche kein Wort darüber zu verlieren. Morgen hole ich mir Antwort, lebe wohl für heute.“

Hollbracht verließ das Zimmer. Das Kind schrie ihm jämmerlich nach, Charlotte hatte Mühe es zu beruhigen. Sie verbrachte den Tag in banger Qual, und als gegen abend Eugen erschien, ward er sogleich von dem Besuche Hollbrachts und seinen Vorschlägen unterrichtet. Aufmerksam hörte er zu, und als Charlotte ihn fragend ansah, zuckte er die Schultern:

„Ich kann kein unparteiisches Urteil fällen, seit ich weiß, daß Hollbracht Dir auch vor Gericht entgegenkommen will,“ sagte er.

„So sprichst Du, aber ich? Mein Kind soll ich von mir geben,“ klagte sie, und entsetzt schlug sie die Hand vors Gesicht. „Und zu dem Leid häufe ich die Schuld, ich soll Clemens die Stelle einnehmen lassen, die Gerhard gebührt. Heiß und verräterisch steigt mir das Blut ins Antlitz, wenn ich des Knaben gedenke!“

„Nicht Du setzest das Kind an die Stelle, die Gerhard gebührt, Hollbracht thut es, und er thut es mit dem gleichen Rechte, mit dem Du ihn verlassen und mir gefolgt bist, mit dem Rechte der Liebe. Wir sind beide arm, mein Liebling, was kannst Du Deinem Kind für die glänzende Stellung in der Welt geben, die Hollbracht ihm bietet? Ja, noch mehr, wie willst Du ihn für Das entschädigen, was Du ihm entziehst?“

(Fortsetzung folgt.)

zu interoenieren, wenn die Echtheit des von Cavaignac in der Kammer verlesenen Briefes aufrecht erhalten bleibe. Cavaignac habe dieser Drohung nachgegeben und Henry geopfert. (Mit der auswärtigen Regierung ist natürlich Deutschland gemeint. Daß von deutscher Seite Vorstellungen in Paris erhoben worden seien, ist unrichtig und wurde bereits offiziös bestritten.) Die Regierung habe also nicht aus eigener Initiative die Fälschung Henrys entdeckt, sondern gezwungen, um angebrohten Schritten des Auslandes, Aufklärung zu geben, zuvorzukommen. Die von den Rednern gestellte Forderung der Revision des Dreyfusprozesses fand stürmischen Beifall. Die Sozialisten haben auf nächste Woche eine Massenversammlung angesetzt.

Northampton (England), 3. Sept. Der Expresszug London-Manchester entgleiste in dem hiesigen Bahnhof, da zwei junge Burschen einen beladenen Gepäckwagen, kurz ehe der Zug mit einer Geschwindigkeit von 50 englischen Meilen in der Stunde einlief, auf das Gleise geschoben hatten. Mehrere Waggonen gingen in Trümmer, einer fing Feuer. Ein Heizer und 2 Reisende wurden getötet, 25 Personen verletzt.

Stockholm, 3. Sept. Der Tages Nyheter zufolge beriet der schwedisch-norwegische Ministerrat gestern die Einladung Rußlands zur Abrüstungskonferenz. Entsprechend dem Vorschlage des Ministers des Aeußern beschloß der König, dem Zaren seine Sympathie auszusprechen, sowie seine Bereitwilligkeit, zu einer etwaigen Konferenz Vertreter zu entsenden.

Petersburg, 3. Sept. In einer Besprechung der Dreyfus-Sache sagt die Nowoje-Wremja, ohne eine Revision des Prozesses werde es nun kaum abgehen können, auch nicht ohne eine Erneuerung des gesamten Personalbestandes des französischen Generalkabs, dessen Chef, nachdem er die von ihm begangenen Fehler eingestanden, freiwillig seinen Abschied nahm.

Konstantinopel, 2. Sept. Der Sultan hat den türkischen Botschafter in Petersburg beauftragt, dem Zaren seine größte Bewunderung und seinen Dank für die Initiative in der Abrüstungsfrage, sowie seine Zustimmung bei dieser Aktion auszusprechen.

Vermischtes.

Ueber den Kaiserbesuch in Aegypten bringt der „Phare d'Alexandrie“ folgende Einzelheiten: Das kaiserliche Paar wird um die Mitte des November mit einem Gefolge von 85 Personen auf der Yacht „Hohenzollern“ in Alexandrien eintreffen, wohin der Khedive mit seinem Bruder, dem Prinzen Muhammed Ali, dem Kaiserpaar entgegenreisen wird. Nach kurzem Aufenthalt in Alexandrien wird die Reise nach Kairo fortgesetzt. Hier wohnen die kaiserlichen Gäste des Khedives im Harimlik des Abdinpalastes, an dessen würdiger Herrichtung schon jetzt eifrig gearbeitet wird. Für die Dauer dieses ersten Aufenthalts in Kairo sind vier Tage vorgesehen. Am Abend des zweiten Tages wird der Khedive seinen Gästen ein Festmahl zu 120 Gedecken geben, an dem die Prinzen der vizeköniglichen Familie, die Spitzen des kaiserlichen Gefolges, die Staatsminister und das diplomatische Corps teilnehmen sollen. Ferner sind Ausflüge nach den Pyramiden von Gizeh, der Stufenpyramide von Saggarah und nach dem großen Nilstauwerk unweit Qualiub geplant. Alsdann soll eine etwa zwölftägige Nachtfahrt bis zum ersten Nilfalle folgen, wobei der Khedive seine Gäste begleiten wird. Nach der Rückkehr aus Oberägypten würden der Kaiser und die Kaiserin noch einige Tage in Kairo verweilen, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt kennen zu lernen.

Zum Kapitel der Quacksalberei. Vor dem Strafgericht zu Paris erscheint ein Quacksalber, der in einem Außenviertel heimlich sein Geschäft betrieb: „Sie sind ungeschlicher Ausübung des ärztlichen Berufes angeklagt. Was haben Sie zu erwidern?“ „Ich bin Arzt, Doctor der Pariser Facultät; hier mein Diplom.“ „Gehört Ihnen dies wirklich?“ „Mein Anwalt wird Ihnen alle Beweise beibringen.“ „Aber warum haben Sie, obwohl Sie wirklich Arzt sein wollen, ihren Beruf heimlich geübt, wie die Polizei feststellt hat?“ „In dem Viertel, wo ich mit Frau und Kindern wohne, mit dem Schild als Doctor medicinae an der Thür, habe ich nur wenige Kranke. In der Chapelle (Außenviertel) aber, wo ich in einem unansehnlichen Hause bloß ein Absteigequartier habe und heimlich Kranke empfangen, um als ein echter, rechter Quacksalber zu gelten, habe ich großen Zu-

spruch. Was mir dort Schaden würde, ist mein Doctor-diplom, meine amtlich erkannte Eigenschaft als Arzt.“ Der falsche Quacksalber, aber echte Arzt, wurde freigesprochen, da sich die Wahrheit seiner Angaben bestätigt fand. Der wackere Mann hat, um seinen Lebensunterhalt zu erwerben, den richtigen Weg gefunden, wie am Besten der Quacksalberei beizukommen ist. Die Zahl derjenigen, die eine Vorliebe für Quacksalber und Heilmänner aller Art haben, ist noch immer Legion. Selbst unter den Gebildeten finden sich genug solcher Leute. In Paris hat die Hälfte der 2500 Aerzte wenig zu thun und leidet Not, während einige Hundert Quacksalber fortwährend gute Geschäfte machen. Mehr als einer dieser Quacksalber bezahlt einen Arzt, der ihm als Deckblatt dient, ihn vor gerichtlicher Ahndung schützt. Auch einige dieser Leute sind trotz der Facultät amtlich ermächtigt oder doch gebuldet. So ein früherer Schankwirt, der eine ungewöhnliche Geschicklichkeit besitzt, Verstauchungen und Verrenkungen zu beseitigen. Er hat alle Tänzer und Tänzerinnen der großen Oper und der Theater, sowie auch Beamte und vornehme Familien zu Kunden. (Zeitschr. f. Homöop.)

Gemeinnütziges.

Formgläser zum Insektenfang. Es ist ja bekannt, einen wie großen Segen für die Obstzüchter die sogen. Formgläser bilden, Gläser, die dazu dienen, in den Obstgärten schädliche Insekten, besonders den Apfelwickler, wegzufangen. Bisher wurden die Gläser immer mit vergorenem, süßen Geseles gefüllt und, da die Beschaffung solchen Geseles nicht immer leicht, war die Sache etwas umständlich. Wie Freiherr v. Schilling in der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau mitteilt, kann eine noch bessere Fangwirkung erzielt werden, wenn man die Gläser statt mit Geseles mit verdünntem gezuckerten Bier oder mit einer Brühe aus abgekochten Apfelblättern füllt. Wir verweisen auf den für jeden Obstzüchter hochinteressanten Aufsatz des unermüdbaren Gelehrten — die betreffende Nummer des praktischen Ratgebers wird auf Wunsch umsonst von dem Geschäftskant in Frankfurt a. Ober zugesandt.

Amliche Bekanntmachungen.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird am Mittwoch, den 7. September, und Donnerstag, den 8. September, die Staatsstraße von Stammheim über Calw, Oberreichenbach, Höfen, Calmbach, Döbel nach Herrenalb befahren.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Calw, den 3. September 1898.
R. Straßenbau-Inspektion.
Schad.

Revier Hirsau.

Grabenziehungsaccord.

Am Mittwoch, den 7. September, nachmittags 1 Uhr, wird die Herstellung von ca. 600 m Gräben im Staatswald Beckenhardt Abt. 2 Habichtsfang und Abt. 8 Bruchmisch im Gasthaus zum Hirsch in Oberreichenbach im Wege des mündlichen Abspruchs vergeben.

Revier Calmbach.

Brennrinde- und Brennholz-Verkauf

Am Freitag, den 9. September d. J., mittags 12 Uhr, auf dem Rathaus in Calmbach, aus den Staatswaldungen Distr. Eiberg Abt. Windplatte, vordere und hintere Eyachhalbe, und Distr. Rälbling Abt. Calmbachle, Rälblingdrieße, Windbach:

Rm.: Beugholz, 5 eich, 5 buch, 293 tann. Andruch, 94 tann. Reisprügel, 265 tann. Rinde in 82 Losen.

Liebenzell.

Straßen Sperre.

Wegen Umpflasterung der Hauptstraße durch die Stadt und Kanalisation in derselben muß die Straße nach Schömberg für schwere Fuhrwerke vom 12. ds. Mts. ab ca. 6 Wochen lang gesperrt werden.

Den 2. September 1898.
Stadtschultheißenamt.
Mäulen.

Privat-Anzeigen.



Nächsten Mittwoch
Singstunde und Abstimmung.
Der Vorstand.

Schulhefte

aus holzfreiem Papier bei
S. Georgii.

1600 Mark

sind gegen gute Pfandsicherheit à 4% auszuliehen durch
Verw.-Akt. Staudenmeyer.

Holz-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft nächsten Mittwoch, mittags 1 Uhr, bei seinem Brandplatz sämtliches Brenn- und Bauholz.

Georg Schöninger,
Vorstadt.

Saison-Theater Calw.

Badischer Hof.

Gesucht werden für 10 Personen
möblierte Zimmer.
Adressen werden nach dem badischen Hof erbeten.

Beginn der Saison Donnerstag,
den 8. Sept.

Emil Hortensee,
Direktor des Kurtheaters
in Freudenstadt.

Anerkannt beste Fabrikate!



Ueberall zu haben!

Ein solides, fleißiges Mädchen,

welches schon in einem bessern Hause gedient hat, findet bis 1. Okt. Stelle bei Frau Leopold Duh, Calmbach

Fahrnis-Verkauf.

Infolge Wegzugs zu verkaufen:
2 compl. Betten, Kleiderkasten, Weißzeugkasten, Nachttische, Auszugstisch, Schlafsofa, pol. Sessel, Amerikanersessel, 1 Stehpult, 1 Violine, 1 Boden-teppich und sonst. Hausrat.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Fahrnis-Auktion.

Am Mittwoch, den 7. September, von nachmittags 1 1/2 Uhr an, verlaufe ich aus dem Nachlaß meiner sel. Großmutter allerlei Hausrat gegen Barzahlung, darunter:

1 Bett, 1 Kleiderkasten, Tische, Sessel, Schränke, Küchengerät, Kleider, Weiszeug u. s. w.

Albert Wimmer,
Salzgasse 55.

Gesucht wird ein ordentliches

Mädchen

für den Nachmittag zu Kindern und zu einiger Hausarbeit.
Zu erfragen bei der Expedition des Wochenblatts.

Ein kleineres

Logis

habe auf 1. Jan. zu vermieten.
Fr. Schaufelberger
beim Köhle.

Ein noch gut erhaltenes

Kinderbettlädle

wird zu kaufen gesucht.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Für

Hausfrauen.

Gegen alte Wollsaehen liefert sehr haltbare Kleider, Unterrock- und Mantelstoffe, Damen-tische, Strickwolle, Portiören, Teppiche, Schlaf- und Berbedecken, Herrenstoffe; ferner empfehle meine Leinen- u. Baumwollwaren zu billigen Preisen.

R. Eichmann, Palkenstedt.
Annahmestelle und Musterlager bei Fr. Kaschold Bwe., Bismarckstr.



Die im Kgl. Realgymnasium eingeführten
Schul- und Lehrbücher,
 Atlanten, Reisphege, Winkel und Reißschieben etc.
 sind stets vorrätig und empfiehlt bestens
Friedrich Hänfler,
 Buch- und Papierhandlung.

Seit über **100 Jahren** ist der
ächte Trampler
 als **best** und **ausgiebigster**,
 daher **billigster**
Kaffee-Zusatz
 rühmlichst bekannt und wird den
verehrten Hausfrauen,
 welche einen wohlschmeckenden Kaffee lieben,
 angelegentlichst empfohlen.



SCHUTZ-MARKEN

Lahr i. B. *C. Trampler* Gegründet 1793.

Schaumwein-Niederlage
 von **Adolf Reihlen, Stuttgart.**
 Diese Marke empfiehlt sich allgemein wegen wirklich vorzüglicher Qualität
 für Kranke, besonders auch für Magenleidende, und verkaufe zu Original-
 preisen pr. 1/1 Flasche M. 1.50, pr. 1/2 Flasche 90 S.
C. Costenbader.



Welche Mutter wünschte nicht, ihren
 Liebling, ihr Jüngstgeborenes gesund und
 glücklich zu wissen! Wie viele Kinder, welche
 nicht genügend von der Mutter selbst ernährt
 werden können, leiden an Verdauungsbeschwer-
 den und was damit zusammenhängt. Wenn doch
 Knorr's Hafermehl, welches in Verbindung
 mit Kuhmilch das beste Mittel als Ersatz der
 Muttermilch ist, immer und überall ver-
 wendet werden wollte, wo es sich um die
 richtige Ernährung von Säuglingen, um
 deren Gedeihen, um Verhütung des so ge-
 fährlichen Durchfalls, um Erleichterung
 der Beschwerden des Zahnens und um die
 Knochenbildung unserer Kleinen handelt, wie-
 viel Krankheit, ja Sterblichkeit würde ver-
 hindert, wie vielen Müttern die Sorge um
 die Pflege ihrer Lieblinge erleichtert werden!

Wer liebt nicht?
 eine zarte, weiche Haut und einen rosigen,
 jugendfrischen Teint?
 Gebrauchen Sie daher nur: **Nadebeulser**
Lilienmilch-Seife
 von **Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden**
 vorzüglich gegen Sommerprossen sowie
 wohltätig und verschönernd auf die Haut
 wirkend; à St. 50 S. bei **Louis Belker**
 in Calw, Apoth. Mohl in Liebenzell,
 Apoth. Wolf in Weilderstadt.

Damen! Das berühmte
 Wert Prakt.
 Winke in allen
 diskreten Frauen-
 leiden, Menstr.-Störung, etc. versendet
 diskret **Selmsens Verlag, Berlin**
 S. W. 61.

Für Rettung von Trunksucht!
 versend. Anweisung nach 22jähriger
 approbierter Methode zur sofortigen
 radikalen Beseitigung mit, auch ohne
 Vorwissen, zu vollziehen. Keine
 Vernachlässigung. Briefen sind
 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man
 adressiere: **Privat-Anstalt Villa Chri-
 stina bei Säckingen, Baden.**

Ia. Mostrosinen
 vorz. flüssige, zuckerreife Ware,
 empfiehlt zu dem billigen Preis von
Mk. 14.— **Zentner**
C. W. Maier, Cannstatt.

Trauben,
Griechische u. Italienische,
 gestampfte zur Weinbereitung, weiß und schwarz, treffen die 1. Waggons
 schon Mitte September und von da ab wöchentlich bis Anfang November
 10 Waggons hier ein. Durch persönlichen Einkauf am Produktions-
 platz garantieren für ausgesuchte, allerfeinste und haltbare Qualität
 und offerieren solche billigt franko jeder deutschen Bahnstation.
Franz Fischer & Cie., Karlsruhe,
 Weingroßhandlung,
 Ital. und Griech. Wein- und Trauben-Import-Geschäft.
Betreter: Küfermeister Ernst, Liebenzell.

Meine nachstehend verzeichneten,
 farbenprächtigen Kolle-
 tionen echter Haar-
 lemer **Hyacinthen**
 erfreuen sich grösster Beliebtheit!
 Ich empfehle: 10 St. Hyacinthen, als
 2 weisse, 2 rote, 2 blaue, 2 gelbe, 1
 rosa, 1 purpur zu Mk. 1.50 für Töpfe,
 zu Mk. 2.— für Gläser. Das Beste und
 Schönste von Hyacinthen sind aber die
 sogenannten Namen-Hyacinthen! Ich
 biete preiswert an: 10 St. Hyacinthen
 in 10 Prachtsorten mit Namen und
 Farbenbeschreibung zu Mk. 3.— (für
 Töpfe), desgl. 25 St. in 25 Sorten zu
 Mk. 10.— und 50 St. in 50 Sorten zu
 Mk. 20.— Ferner für Gläser: 10 St.
 i. 10 Prachtsorten Mk. 4.—, desgl.
 20 St. i. 20 Sorten Mk. 9.—. Die Kul-
 tur ist sehr einfach u. leicht. Gedruckte
 Anleitung gratis. Kein Zimmer sollte
 des Hyacinthen-Schmucks entbehren!
 Mein Herbst-Catalog steht gern zu Dienst.
Friedr. Huck in Erfurt 41 t.

Schulhefte,
 aus vorzüglichem, holzfreiem Schreib-
 papier, zu 15, 20 und 30 S., empfiehlt
 bestens
Fr. Hänfler,
 Buch- und Papierhandlung.

EYACH
Sprudel ist das beste
 Tafelwasser.
 In stets frischer Füllung zu haben bei
J. N. Demmler, Konditor und
A. Haager, Konditor in Calw.

Ein Logis,
 bestehend aus Stube und Kammer mit
 Zubehör, ist auf 1. Okt. zu vermieten.
 Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Ein kleines Stübtle
 haben auf 1. Oktober an eine geordnete
 Person zu vermieten
Geschwister Hank.

Lüchtiger
Pferdeknecht,
 der Langholz fahren kann, findet dau-
 ernde Stelle bei hohem Lohn.
Friedr. Renschler,
 Sägewerk, Brötzingen.

Am nächsten
Donnerstag, den
8. Sept., bringe
ich schöne
Belgier

Läufer Schweine
 ins Gasthaus z. „Hirsch“ in
 Calw, wozu Liebhaber freund-
 lichst einlade.
Konrad Däuwel,
 Schweinehändler.

Für Schuhmacher!
Abfälle von Kernstücken, ganze u.
 Halbsohlen, Fleck etc., off. 10 Pfd.-Bad.
 f. 6 M. geg. Rechn. **C. Schirmor, Erfurt.**

Sie sind fein
 heraus, wenn Ihre Schuhe mit
Krebs-Wichse gewischt sind. Ver-
 wenden Sie daher in Ihrem Hause
 nur **Krebs-Wichse.**
 Dosen à 10 und 20 Pfg. sowie
 Holzschachteln à 5 und 10 Pfg. sind
 zu haben:
Calw: Eugen Dreiß.
Sirhan: Otto Jädler.
Liebenzell: Gust. Veil.

Calw.
 Einen noch gut erhaltenen
Amerikanerofen
 hat billig zu verkaufen
Georg Krimmel, Konditor.

Calw. Fruchtpreise am 3. September 1898.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Mett	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Heu- iger Ver- kauf	Zu Neft geb.	Höchst. Preis		Wahrer Mittel- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe	Begen den vor. Durch- schnitts- preis		
						M.	S.	M.	S.	M.	S.		M.	S.	M.
Kernen, alter	—	11	11	11	—	9	80	9	80	9	80	107	80	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	7	20	7	20	7	20	144	—	—	2
Dinkel, alter	—	20	20	20	—	6	20	6	20	6	20	310	—	—	—
neuer	—	50	50	50	—	8	80	8	80	8	80	70	40	—	3
Haber, alter	20	8	28	8	20	6	50	6	06	6	—	175	80	—	1.07
neuer	—	29	29	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	20	118	138	118	20	—	—	—	—	—	—	808	—	—	—

Schrannemeister **W. Schwämmle.**

